

Deutsch, 10 c, 22.06. 2021

Liebe 10c,

*es ist bald geschafft. Heute erarbeitet ihr euch das letzte Kommunikationsmodell, nämlich das Organon-Modell. Die **Abgabe der Aufgaben heute ist freiwillig**, wird dann aber bewertet. Wer also seine Note verbessern möchte, hat die Gelegenheit dazu.*

Das Organon-Modell von Karl Bühler

- Lest die Informationen zum Organon-Modell auf der Seite 131 im Lehrbuch.
- Übernehmt das Organon-Modell in euren Hefter/ in eure Aufzeichnungen.
- Bearbeitet Aufgabe 1 auf der Seite 131.
- Aufgabe 2
- Aufgabe 3 (Stichpunkte, die verständlich sind, genügen)
- Überlegt, wann es bei euch im Alltag zu kommunikativen Missverständnissen kam. Beschreibt die Situation und analysiert diese mit Hilfe eines selbst gewählten Kommunikationsmodells.

Wer möchte, schickt mir seine Aufgaben bis 18 Uhr per Mail oder WhatsApp zu.

Viele Grüße
Rebecca Dittmer

Lösungen zum 14.06.

1 a Thesen Watzlawicks

1. Kommunikation umfasst neben dem, was gesprochen wird (Inhalt), auch das Verhalten insgesamt.
2. Verhalten hat Mitteilungscharakter in einer zwischenmenschlichen Situation. Man kann sich nicht nicht verhalten. Man kann also auch nicht *nicht* kommunizieren.
3. Neben dem Inhalt einer Mitteilung ist auch entscheidend, wie der Sender sie gemeint hat. Es gibt also zwei Ebenen: eine Inhaltsebene und eine Beziehungsebene.
4. Es gibt gleichgewichtige (symmetrische) und ungleichgewichtige (komplementäre) Beziehungen. Komplementäre Beziehungen beruhen auf gesellschaftlichen oder kulturellen Zusammenhängen. Dementsprechend gibt es symmetrische und komplementäre Kommunikation.

b Individuelle Lösungen sind möglich. Im Kontext von symmetrischer und komplementärer Kommunikation bieten sich zudem Szenen mit Eltern, Lehrern usw. an.

c Die Kategorie „symmetrisch – komplementär“ aus dem Ansatz Watzlawicks könnte bei Schulz von Thun ergänzt werden; hier ist vor allem die inhaltliche Ausgestaltung der Beziehungsebene bei Schulz von Thun betroffen.

2 Die Szene aus „Kunst“ ist eindeutig symmetrisch, beide Freunde stehen in keinerlei einseitiger Abhängigkeit und können frei reden, was ja an den gegenseitigen Beleidigungen, dem Spott und der Ironie auch deutlich wird.

Ergänzende Aufgabe: Stellen Sie sich vor, Marc ist nicht der Freund, sondern der Vorgesetzte von Serge. Wie würde das Gespräch über das Bild verlaufen?

► S. 130 Hein Retter: Im Wartezimmer (1999)

3 a/b Das Ende des Dialogs in der Originalfassung von Hein Retter:

ER: (*weiter*) [...] Jeder hat gelesen. Wir haben weder geredet, noch irgendetwas anderes gemacht oder nicht gemacht! Wenn ich mir eine Illustrierte anschau, interessiert mich doch gar nicht, was die anderen machen; mich interessiert nur das, was ich lese. Und das nehme ich wahr, sehr genau sogar.

5
10
SIE: Nach Watzlawick heißt das: Du wolltest nicht kommunizieren, und die anderen wollten auch nicht kommunizieren, und weil man bekanntlich nicht nicht kommunizieren kann, da habt ihr also kommuniziert!

15
ER: (*hilflos*) Neiiiin! Ich wollte weder kommunizieren noch nicht kommunizieren, ich hatte keinerlei Absicht, weder den anderen mitzuteilen, dass ich kommunizieren wollte, noch dass ich nicht kommunizieren wollte. Ich wollte eine Illustrierte lesen, das habe ich auch getan.

SIE: Das kommt mir sehr verdächtig vor, dass du sagst: du hattest keinerlei Absicht. Das ist es ja! Wenn du keine Absicht hast, hast du eben gerade eine Absicht, nämlich keine. Eine Absicht zu haben ist Verhalten, keine Absicht zu haben ist dasselbe, nämlich Verhalten. Verhalten ist Kommunikation. Das ist Prüfungsstoff für die Vordiplomprüfung. Also hast du kommuniziert!

20
ER: (*erschöpft*) Gut, gut, meine Liebe! Ich gebe also zu und bekenne: Ich habe kommuniziert!

SIE: (*befriedigt*) Habe ich's mir doch gedacht ... warum nicht gleich so?

(Aus: Hein Retter: *Theorien der Kommunikation. Vorlesungsmanuskript. Seminar für Allgemeine Pädagogik der Technischen Universität Braunschweig, 1999, S. 66. Zitiert nach: www.abpaed.tu-darmstadt.de/arbeitsbereiche/bt/material/kommunikation.pdf)*

4 Das Gespräch selbst ist deshalb interessant, weil – wie z. B. auch bei Texten von Lorient – der Mann sich auf der Sachebene geschlagen gibt, um auf der Beziehungsebene Ruhe zu haben.

6 Diese Aufgabe – die Analyse des Dialogs mit Hilfe der Kategorien Schulz von Thuns – ist deshalb schwierig zu bearbeiten, weil sie sich auf die komplette Situation bezieht. Es ist also sinnvoll, einzelne Äußerungen genauer zu beleuchten, z. B.:

Aussage	Sachebene	Selbstkundgabe	Beziehungsebene	Appellseite
Sie: „Aha, ihr habt also kommuniziert!“ (Z. 5)	Aussage über die Kommunikationssituation	„Ich verstehe etwas vom Thema, habe Watzlawick gelesen!“	„Ich erkläre dir das mal genauer.“	„Sag, dass ich Recht habe!“
Er: „Unsinn!“ (Z. 24)	„Was du sagst, ist inhaltlich falsch.“	„Ich habe im Wartezimmer nicht kommuniziert!“	„Du kannst mir nichts einreden!“	„Hör auf!“